

KNAUTBLATT

2. AUSGABE JUNI 2023

FÜR KNAUTHAIN – KNAUTKLEEBERG – HARTMANNSDORF – KNAUTNAUNDORF – REHBACH



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

EDITORIAL DER REDAKTION

Im vergangenen Jahr startete erstmals ein Gemeinschaftsprojekt zahlreicher Akteure der Ortsteile im Leipziger Südwesten. Im Juni 2022 erschien als Ergebnis die 1. Ausgabe des KNAUTBLATTes.

Die Mischung aus Informationen, Historischem, Porträt und Service kam gut an bei den Leserinnen und Lesern. Jeder hatte da seine Favoriten. Oft genannt wurden: das Porträt einer ortsbekannteren Person, die Vision eines Knauthainer Radwegenetzes, der Text „Beim Milchmann“ und natürlich der Service, hier besonders Ärzte und Gastronomie. Genauer betrachtet wurde der Rahmenplan des Ortsteilentwicklungskonzeptes (OEK) – Knauthain/Knautkleeberg. Dieser sorgt nach wie vor für lebendige Diskussionen und regen Austausch.

Auch in diesem Jahr läuft das Projekt unter dem Dach der BI Knauthain/Knautkleeberg e.V. und der Beteiligung der vier Siedlervereine Angersiedlung Leipzig-Knauthain e.V., Siedlerverein Knautkleeberg An der Albersdorfer Straße e.V., Siedlergemeinschaft Emil-Teich-Siedlung e.V. und Siedlerverein Thomas-Müntzer-Siedlung e.V. Neu dabei ist der Ortschaftsrat Hartmannsdorf-Knautnaundorf.

Es gibt wieder interessante Inhalte und Themen wie das Lapidarium in der Angersiedlung mit einer Erinnerung an Heinz Hieke, unseren „Ortsarchäologen“. Wir beschäftigen uns zeitgemäß auch mit alternativen Energien und dem

Energiesparen. Historisch geht's diesmal in die Ratskeller-Lichtspiele. Ja, wir hatten früher mal ein eigenes Kino, lang ist es her.

Das Erzählcafé hat sich sehr erfolgreich entwickelt, viel vorgenommen und erlebt großen Zuspruch. Rückblick und Vorschau lesen Sie in diesem Heft.

In der Thomas-Müntzer-Siedlung gibt es im Siedlerheim wieder ein Restaurant sowie eine Heimat für das Arduino-Projekt – Anlaufpunkt für alle jungen IT-Tüftler.

Wir berichten von interessanten Entwicklungen in den Ortsteilen: einer Initiative für „Kollektives Wohnen“ in einem Haus in Gemeinschaftseigentum sowie der bevorstehenden Gründung eines Vereins für „Solidarische Landwirtschaft“ (Heimat finden e.V.).

Verweisen möchten wir auch auf das Inklusive Sportfest des BBW im August diesen Jahres.

Die Ortsteile Hartmannsdorf, Knautnaundorf und Rehbach bieten diesen Sommer besondere kulturelle Veranstaltungen an (siehe Themenjahr 2023).

Viel Spaß beim Lesen wünschen alle am KNAUTBLATT 2 beteiligten Texter, Fotografen und Redakteure.

Eines noch: Immer willkommen sind Autoren, kreative Menschen und Fotografen, die sich an einem künftigen KNAUTBLATT beteiligen möchten. Das geht ganz einfach über E-Mail: knautblatt@web.de

ALLES FERTIG!

SPIELPLATZ „AM REHBACHER ANGER“ FERTIGGESTELLT UND ÜBERGEBEN

Margitta Nündel

Es hat etwas länger gedauert als geplant, aber das soll ja vorkommen. Wie uns das Amt für Stadtgrün und Gewässer mitteilte, standen dem Abschluss der Sanierung des Spielplatzes in Rehbach wie geplant im Oktober 2022 einige ungünstige Umstände entgegen, allen voran Probleme bei der Lieferung der Spielgeräte. Dies verzögerte die Bauausführung in den Winter hinein, so dass dann nicht mehr rechtzeitig ausgesät und angepflanzt werden konnte. Schließlich musste es noch etwas wärmer werden, damit es grüner wird auf dem Platz – aber nun ist alles fertig und die Übergabe an die jüngsten Mitbürger unserer Ortsteile erfolgte am 06.05.2023. Wir wünschen den kleinen Nutzern allzeit viel Spaß und den Bewohnern am Anger fröhlichen Lärm!



Foto: BIKK e.V.

DAS SIEDLERHEIM

ZENTRUM DER THOMAS-MÜNTZER-SIEDLUNG

Norbert Guthmann

In der Thomas-Müntzer-Siedlung fällt am Florian-Geyer-Platz ein Gebäude von besonderer Form und Größe auf: **Das Siedlerheim.**

Erbaut 1963/64 als markanter Mittelpunkt der Siedlung in zwölfmonatiger Bauzeit mit Ideenreichtum und Muskelkraft der Siedlerfamilien auf dem Gelände des alten Baubüros aus der Gründungszeit, war es gedacht als Freizeittreff und für die Gestaltung vergnüglicher Stunden und Feste. Weiterhin bauten sich die Siedlerfreundinnen und -freunde mit eingesparten finanziellen Mitteln in Eigenleistung ihre Konsumverkaufsstelle, die Kegelbahn, die Freitanzfläche, die Wäscherolle, einen Musikpavillon und eine Kleinsportanlage.



Siedlerheim Müntzer-Siedlung

Foto: Ronald Kühler

Die Gaststätte im Siedlerheim mit Saal und Kegelbahn wurde in unterschiedlicher Form betrieben: von Mitgliedern des Siedlervereins über Festangestellte des Vereins bis hin zu vielen Mietern/Pächtern. Die Betreibermodelle und die damit verbundenen Vertragsverhältnisse waren

jedoch nicht immer optimal gestaltet. Trotz bester Vorschläge haben alle nur durchschnittlich zwei Jahre „durchgehalten“.

Der letzte Mieter hat 2009 „die Segel gestrichen“, und das Siedlerheim fiel in einen „Dornröschenschlaf“, von gelegentlichen Vermietungen abgesehen. Für den Vorstand des Siedlervereins stand eigentlich fest, dass dort nie wieder eine öffentliche Gaststätte betrieben wird. Doch manchmal kommt es anders als man denkt. Mit besseren kommerziellen Konditionen konnte mit der neuen Gaststätteninhaberin ein Pachtvertrag über das Gebäude des Siedlerheims samt Freigelände abgeschlossen werden.

Am 23. Juli 2022 hat Frau Linda Wedler, als professionelle Gastronomin und bisherige Betreiberin der „Ratte“ (Hartmannsdorf), das Siedlerheim nach umfangreichen Instandsetzungsarbeiten wiedereröffnet. Wir hoffen, dass wir für die nächste Zeit eine tragfähige Lösung gefunden haben und wünschen viel Erfolg!



DAS ENDE DER KIESGRUBE REHBACH

Peter Feine / BIKK e.V.

Jahrelang mussten die Anlieger mit dem Kiessandtagebau Rehbach leben. Nun erklärte die Mitteldeutsche Baustoffe GmbH die Gewinnungsarbeiten in Rehbach für beendet.



Noch lange kein Badesee: Kiessandtagebau Rehbach Foto: BIKK e.V.

In einem Planfeststellungsbeschluss wurde der Abbau 1999 trotz der Nähe zur Wohnbebauung durch das sächsische Oberbergamt genehmigt. Immerhin konnte die Stadt

Leipzig damals mit Einwendungen und Bedingungen ein paar Abstandsregeln zur Thomas-Müntzer-Siedlung und eine Änderung der Abbaurichtung erreichen.

Mit der Abbaugenehmigung war auch die Befristung bis zum kompletten Rückbau inklusive Wiedernutzbarmachung bis zum 05.03.2020 festgelegt. Aber bereits während der ganzen Nutzung bekam der Kiesgruben-Betreiber immer wieder Extra-Wünsche gegen die ursprünglichen Festlegungen des Rahmenbetriebsplanes vom Oberbergamt genehmigt. So auch nun zum Schluss.

Eigentlich sollte der Kiesabbau mit allen Rückbauarbeiten und vollständiger Wiedernutzbarmachung nach einem Reaktivierungsplan im März 2020 beendet sein. Das sollte nun endlich in Angriff genommen werden, denn erst nach Rückbau aller Baustraßen und Anlagen und Übergabe der reaktivierten Flächen ist der Kiesabbau wirklich beendet. Gibt es dafür jetzt einen festen Termin?

Bleibt zu hoffen, dass das Oberbergamt nicht auch da wieder nachgibt.



OUR HOUSE IN THE MIDDLE OF THE STREET

KOLLEKTIV WOHNEN IN KNAUTKLEEBERG

L'Anarres e.V./Pia Volk

In Knautkleeberg gibt es ein Hausprojekt. Es ist eine Art großer Wohngemeinschaft, nur dass wir das Haus, in dem wir leben, auch gemeinsam besitzen, ausbauen und verwalten. Darin hat jeder von uns natürlich seinen privaten Bereich. Wir leben zu zehnt (plus/minus zwei Personen, je nach Besuch, Urlaub und Umbaumaßnahmen) und sind zwischen 3 und 46 Jahre alt. Einige von uns sind im Süden, andere in der Mitte, weitere im Osten Deutschlands groß geworden. Wir haben diverse Bildungswege hinter uns und Lohnarbeiten in den unterschiedlichsten Kontexten. Immer wenn jemand neu einzieht, wird die Person auch Mitbesitzer*in des Hauses bzw. wenn er oder sie auszieht, ist er oder sie es nicht mehr. So gehört das Haus immer den Menschen, die darin leben.

Uns eint der Wunsch nach selbstverwaltetem und sozial gerechtem Wohnen und Leben. Deshalb gründeten wir 2014 den Verein für kollektive Wohnformen L'Anarres e.V. mit dem Ziel, gemeinschaftlich ein Haus zu kaufen. Das Haus fanden wir 2017 am Rande Leipzigs in Knautkleeberg. Mit der finanziellen Unterstützung von über 60 Menschen, die uns private Kredite (sogenannte Direktkredite) gaben, haben wir es gekauft. Seitdem bauen wir es aus und um.

Selbstverwaltet und kollektiv im Alltag

Doch wie sehen diese Vorstellungen von Wohnen und Leben in der Realität aus? Was unterscheidet uns von den anderen Hausbesitzenden und Mieter*innen im Alltag?

In unserem gemeinsamen Alltag hier im Haus ist es uns sehr wichtig, Entscheidungen gemeinsam zu finden. Wir treffen uns regelmäßig, diskutieren was anliegt und entscheiden im Konsens, das heißt es wird so lange beraten, bis eine annehmbare Lösung für alle gefunden ist. Es kann Kompromiss genannt werden oder die Suche nach einem neuen Weg, den alle unterstützen können. Vorsitzende und einfache Abstimmungen gibt es bei uns nicht. Auf diese Weise übernehmen alle Bewohner*innen Verantwortung für das Haus – es gehört ja auch allen.

Durch diese Vorgehensweise werden sich alle ihrer eigenen Wirkmächtigkeit bewusst. Diese betrifft alle Bereiche des Wohnens und Lebens. Da wir für alles selbst verantwortlich sind, lernen wir ständig dazu und wachsen an den Aufgaben: Wie wollen wir miteinander kommunizieren? Wie viel Miete können wir zahlen? Wie ökologisch wollen und können wir sanieren? Natürlich sind wir als Kollektiv auch ökonomischen Zwängen unterworfen, wir haben schließlich kein Haus auf einer autonomen Kleinstinsel im Meer der Freiheit gekapert. Unsere Kredite müssen getilgt, die Betriebskosten gezahlt und das Haus muss kostenintensiv saniert werden. Doch durch die gemeinsame Entscheidungsfindung fühlt sich niemand ignoriert, niemand alleine gelassen, weder als Einzelperson, noch als Kleinfamilie. Dies zu wissen, ist ein gutes Gefühl.

Natürlich tauchen dabei Konflikte auf und manche

Themen brauchen mehr Zeit und haben mehr Gesprächsbedarf als andere. Wir finden, dass wir durch die Suche nach der bestmöglichen Lösung für alle von- und miteinander lernen: Wir formulieren, was uns wichtig ist und warum, werden vertrauter mit uns selbst und den anderen und verfeinern unsere Vorstellungen des solidarischen Miteinanders.

Soziales Miteinander in der Nachbarschaft



Kollektiv Wohnen – gemeinsam Feiern

Foto: Claudia Bense

Wir erwähnten es bereits: Wir wollen nicht auf einer Insel leben. Uns ist wichtig, unserer Nachbarschaft offen zu begegnen und den Austausch und das Miteinander im Viertel zu stärken. Wir möchten der Vereinzelung in dieser Gesellschaft nicht nur im direkten Wohnzusammenhang, sondern auch im nachbarschaftlichen Umfeld etwas entgegensetzen. Während unseres Einweihungswochenendes 2018 haben uns über 30 Nachbar*innen besucht, was uns sehr gefreut hat. Daraus sind Bekanntschaften entstanden. Wir wissen, wer sich für Fahrräder interessiert, wer gerne näht und wer am Wochenende Angeln fährt. Im Jahr darauf schlugen wir vor, ein kleines Seumestraßenfest zu veranstalten. Von der Begeisterung und dem Zuspruch der Nachbarschaft für diese Idee waren einige von uns überwältigt. Viele unserer Nachbar*innen hatten anscheinend genau auf so eine Initiative gewartet. Durch die vielen Vorbereitungstreffen lernten sich alle noch besser kennen. Im August 2019 fand unser erstes Nachbarschaftsfest statt. Seitdem hat sich daraus ein regelmäßiger Flohmarkt mit gemeinsamem Beisammensein entwickelt.

Wir haben Lust auf weitere Straßenfeste, Nachbarschaftsaktionen und andere Dinge. Allerdings sind wir auch sehr mit dem Aus- und Umbau des Hauses beschäftigt. Dafür suchen wir ständig Direktkredite und vielleicht hat der eine oder die andere nach diesem Text Lust uns zu unterstützen. Dann würden wir uns über eine kurze Mail an kollektive-wohnformen@riseup.net freuen.

Wir erklären die Details gerne im persönlichen Gespräch.

WEGE ZUR ENERGIEWENDE IN DEN HÄUSERN UNSERES GEBIETES

Lutz Lochau

Politisch ist die Sache weitgehend gereift. Mit dem GEG (Gebäudeenergiegesetz) in seiner Gültigkeit ab Januar 2024 ist der Ausstieg aus fossilen Energiequellen beschlossen. Was kann man demnächst machen? Aber wie so demnächst? Der Weg ist so klar vorgezeichnet, dass es auch möglich ist, bei aktuellem Bedarf den künftigen Vorgaben zu entsprechen. Und mit Bedarf meine ich hier, unsere Heizung im Haus ist veraltet, sie kann im Schadensfall nicht mehr repariert werden, weil Ersatzteile nicht verfügbar sind. Oder wir sind überzeugt, Öl und Gas haben nur begrenzt Zukunft, deren Preise sind unabsehbar. Insgesamt macht es derzeit klar den Eindruck, dass den Wärmepumpen die Zukunft gehört.

Im Titel dieses Beitrages betone ich extra die Häuser unseres Gebietes. Das hat einen guten Grund. Weil wir es hier besonders einfach haben! Denken Sie mal kurz an die innerstädtischen Strukturen mit hohen, dicht stehenden Mehrfamilienhäusern. Und wo sollen da Wärmepumpen stehen mit großen Leistungen? Oder wie beschreibt man den schrittweisen Umbau bei Gas-Einzelanlagenheizungen? Mit unseren kleinen Häusern, geringem Leistungsbedarf und Platz hinter der Hütte ist es viel einfacher.

Hier nun ein beispielhafter Fahrplan.

Ermitteln Sie den durchschnittlichen Bedarf an Heizöl in Liter pro Jahr oder Kubikmeter Erdgas pro Jahr aus den letzten 10 Jahren und teilen den Betrag durch 250. Oder bei Kilowattstunden pro Jahr durch 2500. **Beispiel: 3000 l Öl/a : 250 = 12**

Dies bedeutet, eine 12 kW starke Wärmequelle benötigt das Haus. Das gilt für jede Modernisierungsvariante. Eine solch große Wärmepumpe passt, ist leider aber nicht immer die richtige Entscheidung. Es muss geprüft werden, ob die Wärmepumpe zu Ihrem Vorteil effizient und damit kostengünstig arbeiten wird. Dazu darf man ihr nicht zu hohe Vorlauftemperaturen abverlangen. Es folgt deshalb Schritt zwei:

In einer kühlen Winterphase öffnen Sie alle Heizungsventile auf Anschlag in Ihren Wohnräumen, nehmen auch das Zeitprogramm raus, geändert auf Dauerheizen, und geben in dem Regler eine Heizkurve ein wie für eine Wärmepumpe. Bedeutet, Ihr Kessel liefert bei null Grad draußen 35–40°C, bei minus 12 Grad nicht mehr als 50°C Vorlauf. Und, ist es warm geworden im Haus? Ja? Dann darf die Wärmepumpe kommen. Sie brauchen nicht weiterzulesen. Oder war es zu kühl im Bad, sonst aber ok? Es gibt jetzt leise mit Gebläse unterstützte Konvektoren, die bei gleicher Baugröße 50–200 % mehr Leistung haben. Auch hier kann die Wärmepumpe kommen. Viele können auch ohne diesen Test positiv reagieren, weil nach Einbau der Heizung in den Neunzigern danach noch neue Fenster kamen oder eine Dachdämmung oder die Fassadendämmung. Diese Verbesserungen führten zur überdimensionierten Heizung, was uns für die Wärmepumpe gerade recht kommt.

Leider werden aber viele Hausbesitzer antworten müssen: „Der Versuch ist gescheitert, Wärmepumpe geht nicht bei mir.“ In diesem Fall kommen wir zu Schritt Nummer drei.

Die oben ermittelte Leistung von 12 kW teilt man durch 3 = 4 kW. Und hiermit sind wir bei der Hybridanlage angekommen. Sie brauchen eine Öl-/Gasheizanlage von 12 kW, plus eine Wärmepumpe von 4 kW, welche gemeinsam einem Regler unterliegen. Der Regler sorgt für einen Vorrangbetrieb der Wärmepumpe in der langen Übergangszeit. Fossil geht es weiter bei hohem Vorlaufemperaturbedarf. Ihr Heizsystem darf ein „heißes“ bleiben. Denn 4 kW aus der Wärmepumpe in einem Verbrauchernetz, welches 12 kW leisten könnte, bedeutet, dass nicht mehr als 45°C Vorlauf erreichbar sind. Die Wärmepumpe läuft mit guter Arbeitszahl ökonomisch. Trotz der geringen Nennleistung der Wärmepumpe erbringt diese mindestens 65 % der gesamten Jahresarbeit. Ja tatsächlich. Wenn auch der Trinkwasserspeicher dem System noch angepasst wird, sind bis 80 % Wärmepumpenanteil drin. Richtig guten Hybridanlagen kann man den aktuellen Gas- und Strompreis eingeben. Dann entscheidet die Anlage aus dem entstehenden Wärmepreis, welche Anlagenhälfte sich ins Zeug zu legen hat.

In unserem Rechenbeispiel werden aus den 3000 l Jahresbedarf dann rund 1000 l Heizöl. Und die kleine Wärmepumpe benötigt rund 5000 kWh Strom. (Jahresarbeitszahl 4 angenommen).

Bleibt noch die Frage nach dem Wärmepumpentyp. Die geringsten Betriebskosten hat eine Erdwärmepumpe. Denn sie greift mit der Erdwärme aus einer Bohrung auf das höhere primäre Temperaturniveau zu und muss damit



Hybridanlage in einem Schulungsraum. Rechts die Luftwärmepumpe, welche vor dem Haus steht. Nicht im Sichtfeld links, der Speicher für das Warmwasser. Foto: Lutz Lochau

weniger Arbeit leisten. Auch hört man nichts von solchen Anlagen, ich meine hier akustisch. Luftwärmepumpen sind derzeit die Gewinner, weil kostengünstiger und schneller einzubauen. Aber wie schon erwähnt, haben sie einen etwas höheren Strombedarf, ein Aufstellplatz draußen ist

nötig und sie sind akustisch vernehmbar. Hier hat wieder die Hybridanlage einen klaren Vorteil. Denn 4-kW- sind viel leiser als 12-kW-Geräte.

Zum Einstieg in das Thema sollte das genügen. Jetzt können Sie rechnen und überlegen. Falls Sie sich fragen, wie ich zu diesen Überzeugungen komme: Ich bin technischer Referent beim Hersteller Bosch Thermotechnik und hier zu Hause.

Und wie bei meinem letzten Beitrag zum Radwegenetz um Knauthain/Knautkleeberg, hier noch eine Idealvorstellung zur Sache. Ein kaltes Wärmenetz! Man verlegt dazu eine Fernwärmeleitung unter unser Straßennetz,

aber ohne Isolierung und nur 5...20°C warm. Aus diesem können die Anlieger Wasser für ihre Erdwärmepumpen aus- und rückspeisen – ähnlich einem heutigen Gasanschluss. Niemand braucht auf seinem Grundstück eine Tiefenbohrung. Die Wärmequelle für das kalte Netz ist die Erdwärme auf seiner Länge, eine zentrale große Tiefenbohrung als Bohrfeld, eine größere Solaranlage auf einer Freifläche, gewerbliche Abwärme entlang des Netzes. Ist das alles Träumerei? Nun, es gibt solche Netze bereits in Siedlungsneuerschließungen in unserem Land. Und ich erinnere an die einst großartige Leistung unserer Siedlung „Albersdorfer Straße“, die Abwasserleitung in Eigenregie zu bauen.

ALTERNATIVE ENERGIE IN DER ANGERSIEDLUNG

Thomas Hillig

Zu einer Zeit, als der Klimawandel noch kaum ernst genommen wurde, geschweige denn Thema Nr. 1 war, hat man Maßnahmen dagegen in der Angersiedlung schon berücksichtigt, zumindest indirekt.



Photovoltaik auf den Dächern der Angersiedlung Foto: BIKK e.V.

Die passive Nutzung der Sonnenenergie und damit CO₂-Vermeidung durch Sparen von Heizenergie ist bereits in der Konzeption der Angersiedlung enthalten. Im Sommer werden die großen Fensterflächen auf der Südseite der Reihenhäuser von den Balkonen und dem Dachüberstand überschattet, damit es innen kühl bleibt. Im Winter jedoch (wenn die Vorgaben des Grünordnungsplanes hinsichtlich Baumbepflanzung einigermaßen eingehalten wurden) tragen die ungehindert auftreffenden Sonnenstrahlen zur Erwärmung der Innenräume und damit zur Energieeinsparung bei. Dies war der Beginn eines Trends, der sich heute zum alles beherrschenden Thema ausgeweitet hat und unsere energetische Zukunft mit bestimmt. Die Errichtung einer größeren Photovoltaik-Anlage in der Siedlung, die möglichst viele Dächer einbeziehen sollte und zu der der Siedlerverein bereits 2001 erste Untersuchungen durchführen ließ, war damals noch zu unrentabel und konnte später leider wegen ihrer schwierigen rechtlichen Gestaltung nicht realisiert werden.



Im November 2005 wurde dann doch die erste Einzelanlage zur Stromerzeugung mit Sonnenenergie in Betrieb genommen, nachdem es kurz vorher schon eine Solarthermie-Anlage gab.

Nachdem von der vergangenen Regierung der Ausbau alternativer Energien durch die Bevölkerung ausgebremst wurde, wo immer es nur ging, zieht zu diesem Thema ein Erwachen durchs Volk, wohl auch durch diverse Ängste aus bekannten Umständen befördert. Nach einigen weiteren Vorreitern, Photovoltaikanlagen betreffend, ist auch in der Angersiedlung eine zunehmende Initiative zu beobachten (Balkonkraftwerke, Kleinwindanlage, Elektro-Ladesäulen). Wohl dem, der mit diesbezüglichen Überlegungen nicht zu lange wartet, denn bereits jetzt gibt es Lieferengpässe und deutliche Wartezeiten bei Materiallieferungen, von fehlenden Installationsfirmen und fortschreitenden Preissteigerungen ganz zu schweigen.

Übrigens kann ein sogenanntes Balkonkraftwerk (welches ab ca. 800 € bei 600 Watt Leistung im anschlussfertigen Set vertrieben wird und sich nach ungefähr 5 Jahren, bei der augenblicklichen Tendenz der Energiepreise vielleicht auch früher, amortisiert haben kann) von jedem selbst installiert werden, wenn er die Module auf dem Balkon anbringt und ein Stromanschluss in der Nähe ist. Aus Sicherheitsgründen



Windkraft für den Hausgebrauch Foto: BIKK e.V.

empfiehlt es sich, den Anschluss von einem Fachmann vornehmen zu lassen. Bis 600 Watt Leistung ist die Anlage genehmigungsfrei und kann mit einem vereinfachten Verfahren bei der Bundesnetzagentur angemeldet werden.

ORTSANSÄSSIGE VEREINE

**Bürgerinitiative
Knauthain/Knautkleeberg e.V.**
Peter Feine
E-Mail: info.bikk@web.de
Tel. mobil 0163 - 379 88 89

**Siedlerverein Knautkleeberg
An der Albersdorfer Str. e.V.**
Dr. Frank Erler
E-Mail: gs-as@gmx.de
Tel. mobil 0179 - 396 69 14

Siedlerverband Thomas Müntzer e.V.
Knautnaundorf Str. 47b,
04249 Leipzig
Norbert Guthmann
E-Mail:
info@thomas-muentzer-siedlung.de
Tel. 0341/42 83 503

**Siedlerverein Angersiedlung
Leipzig-Knauthain e.V.**
Thomas Hillig
E-Mail: thomas.hillig@posteo.de
Tel. 0341/42 49 819

**Siedlergemeinschaft
Emil-Teich-Siedlung e.V.**
Emil-Teich-Str. 4, 04249 Leipzig
Ulf Bierbaum
E-Mail: info@sg-ets.de
Tel. 0341/429 94 451

**Kleingartenverein
Knautkleeberg 069 e.V.**
Wildentensteig 1, 04249 Leipzig
Sabine Hofmann
E-Mail:
kgvknautkleeberg069ev@gmail.com

**Kleingartenverein
Am krummen Graben e.V.**
Am krummen Graben, 04249 Leipzig
Thomas Peinke
E-Mail:
kgv.amkrummengraben@gmail.com
Tel. mobil 0176 - 924 63 180

Kleingartenverein Zum Hasen e.V.
Nimrodstr. 10, 04249 Leipzig
Brigitte Schrödter
E-Mail: hasenvorstand-leipzig@web.de
Tel. mobil 0176 - 471 96 970

Kleingartenverein Zum Stausee e.V.
Seumestr. 212, 04249 Leipzig
Torsten Schönbach
E-Mail: torsten.schoenbach@web.de

Angelsportverein Knauthain e.V.
Azaleenstr. 4, 04249 Leipzig
Ralf Lorenz
E-Mail: asvknauthain@gmx.de
Tel. mobil 0173 - 327 42 61

**Knautkleeberger Sportclub
KSC 1864 Leipzig e.V.**
Albersdorfer Str. 17, 04249 Leipzig
Jens Jacob
E-Mail: vorstand@ksc1864.de
Tel. 0176 - 624 65 851

Hundesportverein Knauthain e.V.
PF 341106, 04249 Leipzig
Dr. Kerstin Gerlach
E-Mail: hsv-knauthain@gmx.de

S 556 Kaninchenverein e.V.
Detlef Zechendorf
Tel. 0341/489 99 855
Tel. mobil 0175 - 912 87 63

**Knauthainer
Rassegeflügelzüchterverein 1893 e.V.**
Matthias Koch
Tel. mobil 0179 - 293 06 66

Hartmannsdorfer Carnevalsclub e.V.
Veranstaltungsort:
Bienenfarm Kern – Rehbach
Günter Wiehl
E-Mail:
praesident@hartmannsdorfer-cc.de

**Schützenverein
Knauthainer Löwen e.V.**
Seumestr. 1d, 04249 Leipzig
Uwe Penz
E-Mail:
info@sv-knauthainer-loewen.de
Tel. 0341/47 70 398

Leipziger Seesportclub e.V.
Am Elsterstausee, 04249 Leipzig
Vorsitzender: Danny Naumann
E-Mail: mail@seesport-leipzig.de
Tel. mobil 0172 - 294 91 47

Seglerverein Leipzig e.V.
Vorsitzender: Jörg Zinn
E-Mail: vorsitzender@seglerverein.de
Tel. mobil 0170 - 751 52 14
Revierverantwortlicher Cospuden:
Tim Beger
E-Mail:
revier-cospuden@seglerverein.de
Tel. mobil 0177 - 482 16 13

Reitclub Leipzig-Knauthain e.V.
Ritter-Pflugk-Str. 17–19, 04249 Leipzig
Udo Blechschmidt
E-Mail:
reitclub-leipzig-knauthain@gmx.de
Tel. mobil 0163 - 305 20 31

Schachclub Leipzig-Lindenau e.V.
Spielort: Büro Th.-Müntzer-Siedlung,
W.-Hippler-Weg 33, 04249 Leipzig
Harald Niesch
E-Mail:
1.vorsitzender@sc-leipzig-lindenau.de
Tel. 0341/42 49 099

**Förderverein der 60. Grundschule
Leipzig e.V.**
Seumestraße 93, 04249 Leipzig
Peter Bergerhoff
E-Mail: vorstand@fvgs-60.de

Kulturverein Knautnaundorf e.V.
Mario Christian Stöbe
E-Mail: info@knautnaundorf.de
Tel. mobil 0177 - 263 27 85



Im Sommer 23 eröffnen junge Frauen in der Seumestraße 150 einen Second Hand Laden für Kinderkleidung, das Knautschick. Die gut erhaltene Kleidung in Größen von 46 bis 164 und Schuhe von 19–36 werden sortiert und vor Ort verkauft. Der Erlös geht an Hilfsprojekte, das Konzept funktioniert zu 100% ehrenamtlich und wird von der Kirchgemeinde unterstützt.

(Info: Ute Schmidt)

2023 LEIPZIG

Die ganze Stadt als Bühne

THEMENJAHR 2023

Mario Christian Stöbe für den Ortschaftsrat Hartmannsdorf-Knautnaundorf

Kultur hat nicht nur die Aufgabe, sondern vor allem das große Potential, alle Bürgerinnen und Bürger einer Stadt einzubeziehen und den Dialog untereinander zu fördern. Genau hier setzt das Themenjahr 2023 „Leipzig – die ganze Stadt als Bühne“ an.

Ganz bewusst rückt es die 14 Leipziger Ortschaften in den Blick und möchte diejenigen Orte, Geschichten und Initiativen sichtbar machen, welche die städtische Kultur seit jeher bereichern.

Auch der Ortsteil Hartmannsdorf-Knautnaundorf nimmt am Themenjahr teil. Dafür hat sich der Ortschaftsrat für unsere drei Ortschaften verschiedene Projekte überlegt.

Um auf Entdeckungstour durch Hartmannsdorf, Knautnaundorf und Rehbach zu gehen, werden vor Ort jeweils drei große und mehrere kleine **Infotafeln** errichtet. Die großen Tafeln enthalten jeweils Informationen zur Typik und Geschichte der Ortschaft, einen Rundgang und historische Bilder.

Die kleinen Tafeln werden an den Stationen der Ortsteil-

rundgänge angebracht und informieren über Besonderheiten von Architektur und/oder Objekten. Zusätzlich wird eine **Bilddatenbank** mit historischen Dokumenten erstellt, die gemeinsam mit einem **Imagefilm** in einer öffentlichen Ausstellung gezeigt wird.

Zudem sollen die Aktivitäten auch in die lokalen Veranstaltungen einfließen. So wird beispielsweise das Ortsfest und andere Veranstaltungen in Knautnaundorf in diesem Jahr unter dem Motto „Auf den Spuren Wiprecht's“ gestaltet. Das Ortsfest in Knautnaundorf wird am 26.08.23 stattfinden. In Rehbach ist ein Fest für den 10.06.23 geplant.

Für den Ortsteil fungiert der Kulturverein Knautnaundorf e.V. als Träger der Aktivitäten zum Themenjahr.

Die Termine zu Veranstaltungen oder anderen Ereignissen werden im Schaukasten und auf der Website www.knautnaundorf.de unter Ort ... Themenjahr-2023 bekanntgegeben.

Seien Sie herzlich willkommen und entdecken Sie mit uns Hartmannsdorf, Knautnaundorf und Rehbach.

Projekte gefördert durch die Stadt Leipzig



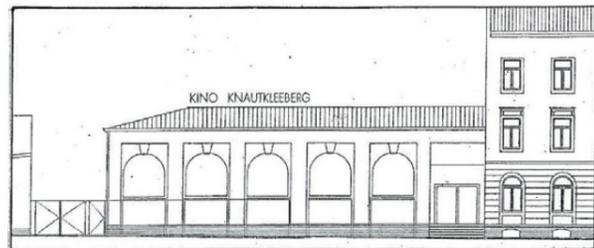
RATSKELLER-LICHTSPIELE

Margot Sander

Berichten möchte ich über das in Knautkleeberg gelegene, kleine Kino namens „Ratskeller-Lichtspiele“ in der Fortunabadstrasse 20.

In einer 1927 erbauten Turnhalle wurde es 1937 eröffnet und hatte 270 Sitzplätze. Das Gebäude grenzte an ein Wohnhaus, dessen Erdgeschoss damals die Gaststätte „Zum Ratskeller“ einnahm. Nach dem Bericht meiner Mutter ist sie mit mir bereits im Vorschulalter, ca. 1957, in die Kindervorstellung gegangen. Gezeigt wurden, je nach Dauer, meist zwei bis drei kleine Puppentrick- und Zeichentrickfilme. Manch einer wird sich noch an die tschechischen Maulwurftrickfilme, die DEFA-Filme „Das Feuerzeug“, „Das blaue Licht“, „Der kleine Muck“ und „Die Reise nach Bamsdorf“ erinnern. Infolge eines neuen Fernsehapparates wurden die Filmbesuche nicht nur meiner Eltern ab 1965 seltener. Ich ließ mich von dieser Anschaffung nicht beeinflussen.

Dem Erlebnis eines Kinobesuches liegt eine ganz eigene Atmosphäre zugrunde, die kein noch so großer Bildschirm und kein bequemes Sofa zu Hause ersetzen können. Schon auf dem Weg zum Kino fühlte ich mich in eine andere Welt versetzt. Die Spannung wuchs, wenn ich die wenigen Stufen zur Eingangstür emporstieg, die im Sommer offenstand. Vor dem Kino und in der kleinen Eingangshalle mit dem Kassenraum tummelte sich meist schon eine Anzahl



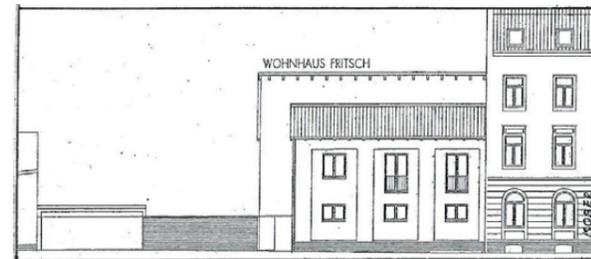
erwartungsfreudiger Schulkameraden und Freundinnen von mir. Es fand immer eine lautstarke Begrüßung statt. Als endlich der Moment kam und ein sanfter, nachhallender Ton erklang, das Licht allmählich erlosch, wurden augenblicklich alle Gespräche eingestellt und das leise Surren des Vorhanges war zu hören. Dann ließ man sich in die Ereignisse auf der Leinwand mitnehmen. War das Kino voll, konnte es auch mal laut werden. Dann kam Frau Seidel ins Spiel, sie war eine Respektsperson! Schlechtes Benehmen duldet sie nicht. Konnte sich die Rasselbande nicht wieder beruhigen, schaltete Frau Seidel den Ton ab, machte das Licht an und erhob sich von ihrem Sitz. Dann schallte es durch den Saal: „Wenn ihr nicht gleich wieder ruhig seid, seht ihr euch einen Stummfilm an“. Das zeigte augenblicklich Wirkung und die Vorführung konnte weiter gehen.

Als ich 12 Jahre alt war, nahm mich meine Mutter das erste Mal in eine Vorstellung um 17.15 Uhr mit. Wir sahen „Der Gejagte“ mit Jean Marais. Der Film war zwar erst ab 14 Jahre zugelassen, aber da meine Mutter mit mir kam,

ließ uns Frau Seidel hinein. Der Film spielte in Frankreich zurzeit Ludwig XIV. und meine Begeisterung kannte keine Grenzen. Fortan hatten es mir besonders die „Mantel-und-Degen-Filme“ angetan. Eine ganze Anzahl davon kam in den kommenden Jahren in unser Kino.

Meist waren es französisch-italienische Co-Produktionen: „Der Graf von Monte Christo“ und „Le Capitan“ mit Jean Marais und „Die drei Musketiere“. In diese Filme kam meine Mutter nicht mit. Das ständige Degengeklapper war ihrer Meinung nach mehr was für Jugendliche.

Mein Klassenkamerad Klaus März begann 1969 in unserem Kino seine Ausbildung zum Filmvorführer. Er berichtete mir Folgendes: Die Kinos hatten einen festen Tourenplan für den Transport der Filmrollen. Das Knautkleeberger Kino tauschte die Filmrollen mit dem südlich im Landkreis Leipzig gelegenen Kino in Eythra. (Der Ort wurde wegen des Tagebaues ca. 1980 zerstört.) Die Rollen wurden mit dem Zug transportiert. Ebenso gelangten die Rollen von Eythra mit dem Zug wieder zu uns. Später wurden die Filme mit einem Barkas-Kleinbus zwischen Knautkleeberg – Eythra und Zwenkau ausgetauscht. Gab



Zeichnungen: Architekt Siegfried Kober

es nicht genug Filmkopien, wurden die Vorstellungen getaktet, z. B. am Sonnabend: 15.00 Uhr Zwenkau, 17.30 Uhr Eythra, 20.00 Uhr Knautkleeberg. Wurden die Filmrollen weitergereicht, mussten sie erst zurückgespult werden. War die Bahnschranke zwischen Eythra und Knauthain geschlossen, konnte es vorkommen, dass die Filmrollen nicht rechtzeitig eintrafen. Ich habe es einmal erlebt. Der Film hörte plötzlich auf, das Licht ging an und wir wurden informiert, dass die benötigten Filmrollen jeden Moment gebracht würden.

Im Knautkleeberger Vorführraum standen als Filmprojektoren zwei „Ernemann IV“ mit Kohlebogenlampen. Näherte sich die erste Rolle ihrem Ende, was sich durch nur dem Vorführer bekannte Zeichen im Film ankündigte, musste die zweite Rolle in Gang gesetzt werden. Die Kunst bestand darin, dass der Zuschauer den Wechsel nicht bemerkte.

Die Eintrittspreise lagen zwischen 25 Pfennigen bei Kindern und 80 für Erwachsene. Der „3. Platz“ waren die



ersten drei Sitzreihen vor der Leinwand, die „Genickstarreplätze“, besser genannt „Rasierloge“. Sie wurden nur bei großem Andrang gekauft.

Im Januar 1958 wurde unser Kino auf Breitwand umgestellt. Weiterhin erhielt es eine Schallschleuse und eine Akustikdecke. Probeweise erhielt unser Kino für drei Monate das Vorspielrecht, neue Filme vor dem weiter stadteinwärts gelegenen Kino in Großzschocher. Ein Schelm,



Schon lange kein Kino mehr...

Foto: Sammlung Thomas Fritsch

wer Böses dabei denkt! Etwa Mitte der 1960er Jahre bekam unser Kino nochmals eine Modernisierung. Die letzten Reihen wurden der besseren Sicht wegen auf ein allmählich ansteigendes Podest gestellt und erhielten eine leichte Polsterung.

Aber das Kino-Sterben traf dann 1971 auch unsere geliebten Ratskeller-Lichtspiele. Fortan diente das Gebäude als Lagerhalle.



...und nun ganz verschwunden.

Foto: BIKK e.V.

DER FÖRDERVEREIN DER 60. GRUNDSCHULE LEIPZIG E.V. STELLT SICH VOR

Marc von Nießen

Den „Förderverein der 60. Grundschule Leipzig e.V.“ gibt es bereits seit 2008. Unser Ziel ist es, die Bildung und Erziehung der Kinder an der Schule zu fördern und eine lebendige Schul- und Hortgemeinschaft zu schaffen.

Seit unserer Gründung haben wir zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt, um die ideelle, materielle, personelle und finanzielle Unterstützung von schulischen und außerschulischen Veranstaltungen sicherzustellen. Wir, das sind engagierte Eltern, Lehrkräfte und andere Interessierte, die sich ehrenamtlich für die Schule einsetzen.

Die Ziele des Fördervereins sind vielfältig. Einerseits geht es darum, finanzielle Mittel für Projekte und Anschaffungen bereitzustellen, die von öffentlichen Mitteln allein nicht gedeckt werden können. Dazu gehören beispielsweise die Anschaffung von Lern- und Spielmaterialien, Spielgeräten sowie die Unterstützung bei der Umsetzung von schulischen Veranstaltungen wie dem Sportfest. Mit besonderer Freude nutzen die Kinder das gespendete Trampolin auf dem Schulgelände oder das große Außenschachbrett im Hort.

Andererseits ist der Förderverein auch darauf ausgerichtet, das Miteinander an der Schule zu stärken. Dazu

wird unser traditionelles Sommerfest organisiert, das ein Kennenlernen und den Austausch der Schulgemeinschaft ermöglicht. Darüber hinaus unterstützt der Verein auch die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus, um eine erfolgreiche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Eine weitere wesentliche Aufgabe des Fördervereins ist dabei die Organisation und Finanzierung der Ganztagesangebote, damit unsere Kinder eine abwechslungsreiche und interessante Schulzeit erleben können. Neben der Schule unterstützen wir auch den Hort in der Schönbergstraße, um die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule und Hort zu stärken.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit der Schulgemeinschaft weitere Projekte umzusetzen und einen Beitrag zur Förderung der Bildung und Entwicklung der Kinder zu leisten. Vielleicht möchten Sie uns auch unterstützen oder sind neugierig, dann besuchen Sie doch unsere Homepage <https://www.fvgs-60.de>



LAPIDARIUM IN DER ANGERSIEDLUNG

Thomas Hillig

Bereits im zweiten Jahr seines Bestehens (1998) beschloss der Siedlerverein Angersiedlung die Einrichtung eines Lapidariums auf dem (damals noch künftigen) Siedlungsanger, im Mai 2001 ist es errichtet worden. Heinz Hieke hatte die Sammlungsstücke zur Verfügung gestellt und schrieb über ihre Bedeutung einen Artikel.

DIE STEINE DES LAPIDARIUMS

Heinz Hieke

Der Gedanke, ein Lapidarium in der Angersiedlung einzurichten, kam Herrn Dr. Nabert, als er die Steine sah, die sich auf meinem Grundstück im Wetzelsweg 7 angesammelt hatten – vor allem nachdem ich die Bemerkung gemacht hatte, dass sie doch nicht auf Dauer hier bleiben könnten. Die Steine stammten aus den zerstörten Dörfern Bösdorf und Eythra und waren von mir in den 80er Jahren geborgen worden.

Ich hatte damals beobachtet, dass die Archäologen in der Bösdorfer Kirche interessante Entdeckungen gemacht hatten, noch erfolgreicher in der Eythraer Kirche waren, dass

gangsbereich zwei Steinkreise fanden. Sie deuteten sie als Stufen, auf denen man zu einem Taufstein emporsteigt, und hofften nun, im Boden das zu finden, was man im Mittelalter als Weihegaben unter den Taufstein legte. Und tatsächlich fanden sie einen Schlüssel – er schließt dem Täufling die Tür zum neuen Leben auf – sowie Körner und Eierschalen – Symbole für Absterben und neues Leben. Im Barock hatte man den Fußboden des Kirchenschiffes höher gelegt, so dass die Steinkreise nicht sichtbar waren. Nach der Arbeit der Archäologen blieben die Steine unbeachtet liegen. Im Lapidarium liegen sie in der Anordnung, wie sie



Das Lapidarium in der Angersiedlung

Foto: Thomas Hillig

sie zahlreiche Grabungen im Gutshof und im Dorf Eythra gemacht hatten, aber viele Steine nicht beachteten, die mir wertvoll erschienen und die ich glaubte retten zu müssen. Die Vertreter der Denkmalpflege, die dafür zuständig gewesen wären, hatte ich zu keiner Zeit angetroffen.

1 – Das Eythraer Taufsteinpodest

Wertvoll in meinen Augen waren die Steine, auf die die Archäologen in der Eythraer Kirche stießen, als sie im Ein-

gangsbereich zwei Steinkreise fanden. Sie deuteten sie als Stufen, auf denen man zu einem Taufstein emporsteigt, und hofften nun, im Boden das zu finden, was man im Mittelalter als Weihegaben unter den Taufstein legte. Und tatsächlich fanden sie einen Schlüssel – er schließt dem Täufling die Tür zum neuen Leben auf – sowie Körner und Eierschalen – Symbole für Absterben und neues Leben. Im Barock hatte man den Fußboden des Kirchenschiffes höher gelegt, so dass die Steinkreise nicht sichtbar waren. Nach der Arbeit der Archäologen blieben die Steine unbeachtet liegen. Im Lapidarium liegen sie in der Anordnung, wie sie

2 – Eythraer Schloss, Stück eines Mühlsteines

Das Wasserschloss Eythra war ursprünglich von vier starken runden Ecktürmen umgeben, um diese lag ein Wassergraben. In die Fundamente des nordwestlichen Turmes war der Mühlstein einer nahe gelegenen Mühle eingebaut worden.

3 – Eythraer Schloss, Segment einer Säule

Das Eythraer Schloss hatte bis zu seinem Abriss zum Park hin einen Südflügel. Im 19. Jahrhundert war im Untergeschoss ein Raum nachträglich eingewölbt worden, eine Mittelsäule aus Sandstein trug das Gewölbe des quadratischen Raumes.

4 – Eythraer Schloss, Sockelstein des Barockportals

Das Eythraer Schloss war als Wasserschloss in der späten Renaissance erbaut worden, nicht vor 1650. Die Jahreszahl 1733 auf dem Schlussstein des schlichten Hauptportals – in gleicher Ausführung auf der Nord- und Südseite – weist auf einen Umbau des Schlosses hin. Der Vorsitzende vom Kulturbund des Landkreises Leipzig, Karl-Heinz Eichler, wollte wenigstens eines der beiden Portale retten. Die Abrissbrigade aus Thalheim erklärte sich bereit, die Steine eines Portals sorgfältig abzunehmen. Das Vorhaben scheiterte, die Denkmalpflege in Leipzig hatte kein Interesse daran. Jahre später begegnete ich dem stellvertretenden Direktor des VEB Denkmalpflege Leipzig und fragte, warum die Portale nicht geborgen wurden. „Ach wissen Sie, Barockportale haben wir in Leipzig genug herumliegen“, war die Antwort.

5 – Eythraer Schloss, Teil eines Brunnenbeckens

Der Stein aus Rochlitzer Porphyrtuff wurde in den Trümmern des Schlosses gefunden, ebenso als Bruchstück ein zweiter. Es handelte sich also um wiederverwendete Steine eines Brunnenbeckens, wie sie besonders in der Renaissance anzutreffen waren. Löcher weisen darauf hin, dass die Segmente durch Klammern zusammengehalten wurden, dass auch Eisen oberhalb der Steine angebracht wurde. Einige Jahre später legte der Abraumbagger des Ta-

gebaus ca. 80 m südwestlich des Schlosses das Fundament eines Brunnens frei, in dem Bruchstücke von Porphyrtuff lagen – ungewöhnlich für Steine eines Fundamentes. Dass hier der Brunnen stand, der das Brunnenbecken trug, ist eine bloße Vermutung – ebenso, dass sich in diesem Bereich, den späteren Wirtschaftsgebäuden, der Vorgängerbau des letzten Schlosses befand.

6 – Eythra Schlossbereich, Schmuckstein

Der Stein wurde im Umfeld des Schlosses gefunden. Man kann vermuten, dass er in den großen Gärten und Parkanlagen aufgestellt war.

7 – Die Kugel des Bösdorfer Kriegerdenkmals

Meine erste Rettungsaktion für kulturhistorisch bedeutsame Steine und Gebäudeteile aus Orten, die dem Braunkohleabbau weichen mussten, galt allerdings einer Steinkugel aus Bösdorf. Sie bekrönte dort das Kriegerdenkmal. Die Kugel fand ich inmitten der Steine des gesprengten Denkmals, und ich erfuhr von den Arbeitern, dass in den nächsten Tagen alle größeren Stücke noch gesprengt würden. Davor bewahrte ich die Kugel, indem ich sie mit Hilfe eines Bekannten in meinen Trabant Kombi hievte. Sie ist aus Kalkstein, andere Steine waren noch gewichtiger. Von der Kugel trennte ich mich nur schweren Herzens, sie verschönerte unseren Garten.

8 – Schloss Knauthain (?) Säulenbasis

Der Stein aus Rochlitzer Porphyrtuff wurde im Dezember 1996 beim Bau der erweiterten Thomas-Müntzer-Siedlung gefunden. Es ist zu vermuten, dass er zur Befestigung des „Schwarzen Weges“, eines Feldweges zwischen den ehemaligen Gutsfeldern – jetzt Straße „Am Klucksgraben“ verwendet wurde. Dieser Feldweg lag damals in einer Senke.

(Quelle: Nabert, Dr. Thomas; Angersiedlung Knauthain: Das erste Jahrzehnt, Pro Leipzig 2007, S. 78 ff.)

ERINNERUNG AN HEINZ HIEKE

Dr. Thomas Nabert / Peter Feine

Der Stifter des Lapidariums in der Angersiedlung, Heinz Hieke (04.02.1934 – 30.10.2019) arbeitete viele Jahre als Lektor beim Leipziger St. Benno Verlag. Daneben und nach dieser Tätigkeit wirkte er in Abstimmung mit dem Sächsischen Landesamt für Archäologie ehrenamtlich als Bodendenkmalpfleger im Leipziger Südwesten bzw. in den devastierten Orten Bösdorf und Eythra. Vor allem aus diesen Orten rettete er wertvolle Teile von historischen Bauwerken vor der Vernichtung. Ein Teil davon ist in dem im Mai 2001 angelegten Lapidarium auf dem Anger der Angersiedlung zusammengefasst und öffentlich zugänglich. Einzelne Funde seiner äußerst wertvollen archäologischen Untersuchungen dokumentierte er zudem in Publikationen. Heinz Hieke wirkte u. a. an den Pro-Leipzig-Publikationen „Im Leipziger Elsterland“ (1997), an der dreibändigen Ausgabe „Hinter den Pappeln. Geschichten aus Knauthain, Knautkleeberg, Hartmannsdorf, Knautnaundorf und Reh-

bach“ (2002–2004) sowie an den Bänden Angersiedlung Knauthain (2007) und Knauthainer Lebensbilder (Bd. 1, 2012) mit.

Heinz Hieke war langjähriges Mitglied der Bürgerinitiative Knauthain Knautkleeberg e.V. und wirkte dort bis zu seinem Ableben auch im Vorstand der BI. Durch seine umfangreichen Untersuchungen in den Ortsteilen in und um Knauthain und Knautkleeberg und sein dazu vermitteltes Wissen aus Archäologie, Kultur- und Baugeschichte wird er vielen als „unser Ortsarchäologe“ in Erinnerung sein und bleiben.



Foto: Dr. Thomas Nabert

ERZÄHLCAFÉ KNAUTHAIN – GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

RÜCKBLICK UND AUSBLICKE AUF NEUES

Günther Kügler



Letztes Jahr gab es trotz Corona-Einschränkungen wieder 12 Veranstaltungen des Erzählcafés. Dabei gab es viele interessante Veranstaltungen zur Geschichte, auch zu Film, Kunst und Natur. Was ist mir davon besonders in Erinnerung geblieben?



Es fährt ein Bus nach Nirgendwo...
Foto: Roland Keil

Das Theater WageMut zeigte am 12. September in seinem Programm alt.ex.com jede Menge schwarzen Humor zum Thema ältere Menschen und deren unterschiedliche Wertschätzung in unserer Zeit. Eine Seniorengruppe landet mit einem alten klapprigen Bus in der Pampa, urplötzlich verschwindet der Fahrer. Erschrocken stellt man fest, dass man nun sich selbst überlassen ist, in die Fremde befördert von den „lieben Nächsten“ mit dieser besonderen Reise. Eine Satire auf heutige Lebens-Ansichten und Realitäten. Eine sehr sehenswerte Vorstellung, die genügend Raum und Anregungen zum Nachdenken gegeben hat, wenn auch mit einem teilweise etwas bitteren Nachgeschmack.



Was blieb von den alten Leipziger Vorstädten?
Vortrag von Sebastian Ringel

Mit Autor Sebastian Ringel gab es am 14. November einen Vortrag zur Buchvorstellung „Vom Wandel der Leipziger Vorstädte“. Die Veranstaltung war eine Kooperation mit dem Verlag edition überland. Ein interessanter Vortrag über die Ergebnisse von Recherchen zur Entwicklung der Vorstädte Leipzigs. Dabei wurde sehr deutlich, dass vieles von der einmaligen, historischen Leipziger Architektur heute leider nicht mehr existiert. Und damit ist ein Teil des Charmes unserer Stadt für immer verschwunden. Das wurde von ihm sehr lebendig vorgetragen und durch die vielen historischen Fotos, die in seinem Buch ausgezeichnet dokumentiert sind, gut illustriert. Übrigens bietet Sebastian Ringel auch Stadtführungen an, die bestimmt nicht langweilig sind.



Neuer Blick auf alte Bilder – Rundgang im MdbK
Foto: Ulrich Reisenberg

Ein immer wieder gern gesehener Vortragender ist Dr. Dietulf Sander, der uns mit seiner Fachkenntnis über Bilder und Maler unterschiedlicher Epochen immer wieder begeistert, sei es nun mit dem Vortrag zum Thema „Wie betrachte ich ein Bild?“ oder der gelungenen Führung durch das Museum der bildenden Künste am 18. Januar diesen Jahres. Das sind auf jeden Fall gute Anregungen, um selbst wieder einmal ins hiesige Bildermuseum zu gehen und dabei weitere interessante Kunstwerke zu entdecken.

Die Aufzeichnungen eines Knauthainer Schulmeisters waren am 11.07. das Thema von Dr. Marcus Cottin. Er ist Leiter der Domstiftsbibliothek in Merseburg. Als Historiker berichtete er vom Fund eines seltenen historischen Textes auf dem Dachboden eines alten Knauthainer Wohnhauses. Einem Krimiplot ähnlich war das Auffinden und das Bergen dieses historischen Fundes. Diese „Kladde“ eines Knauthainer Schulmeisters gibt einiges vom Leben und Denken der damaligen Bewohner vor über 200 Jahren preis. Dieses Hausbuch beinhaltet u.a. das kleine Einmaleins, Hausgebete und Sprüche der damaligen Zeit. Das von Mäusen angefressene fragmentarische Schriftstück soll jetzt restauriert werden.

Unbedingt zu erwähnen wäre noch die Veranstaltung „Leipzig liest – Knauthain auch“ am 13. Februar 2023 mit Mitgliedern des Erzählcafés. Das war eine Präsentation der ganz besonderen Art. Die drei Damen servierten dabei voller Witz und Charme literarische Anekdoten aus Leipzig und Sachsen. Dabei kamen Wissenswertes und der Humor nicht zu kurz, zur großen Freude der vielen Zuschauer.

Diese Projektreihe wird durch das Kulturamt Leipzig gefördert.

GEPLANTE VERANSTALTUNGEN DES ERZÄHLCAFÉ JULI – DEZEMBER 2023 GEMEINDEHAUS KNAUTHAIN

10. Juli 2023, 15:30 Uhr

Vortrag EXPRESSIONISMUS
mit Dr. Dietulf Sander

17. August 2023, 17:00 und 20:00 Uhr

Sommerkino

11. September 2023, 15:30 Uhr

Theaternachmittag mit „WageMut“ –
„Was wäre wenn...?“

9. Oktober 2023, 15:30 Uhr

Musik mit Michael Sassimowitsch
und dem Akkordeonorchester

13. November 2023, 15:30 Uhr

Seumes Reisesationen nach Syrakus
mit Margot Sander & Karl Albani

11. Dezember 2023, 15:30 Uhr

Magische Weihnachten – Lieder, Magie und
Überraschungen mit dem Theater aus dem Hut
und Gästen

Änderungen des Programms sind vorbehalten. Die aktuellen Termine und Themen werden in den Schaukästen der Kirche und der Siedlervereine kurz vor Veranstaltungsbeginn angezeigt. Es wird empfohlen, sich hier regelmäßig zu informieren. Künftig wird es auch EXTRA-Veranstaltungen für Leute geben, die erst abends Zeit haben zu kommen.

Viel Freude bei den Veranstaltungen wünscht das Team des Erzählcafés Knauthain!

Immer willkommen sind Menschen, die das Erzählcafés mittragen und die Projektreihe unterstützen, egal in welcher Form.

HEIMAT FINDEN

GRÜNDUNG EINES VEREINS FÜR SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT UND MEHR IN KNAUTHAIN

Hannah Felzel

Dass das Prinzip einer kapitalistischen Wegwerfgesellschaft endlich ist und uns nicht mehr ewig erhalten bleibt, ist nicht nur ein Segen, sondern auch eine gewaltig große Aufgabe für unsere Gesellschaft. Wir werden uns gemeinschaftlicher organisieren müssen und lernen, das Leben mit dem, was uns zur Verfügung steht, lebenswert zu gestalten, wenn wir künftigen Herausforderungen sicher und standhaft trotzen und weiterhin unbeschwert leben wollen.

Heimat finden e.V. – Verein für Lebenskunst & Gemeinschaft (in Gründung), hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, einen Ort zu schaffen, der auf solidarische Grundprinzipien baut und im Einklang mit unserer Natur wirtschaftet. Dieser Ort soll hier in Knauthain entstehen und die Vereinsstruktur als Basis ermöglicht, dass er über viele Generationen hinweg eine Heimat bietet, für alle die hier leben und leben werden und für die, die hier ab und zu eine Auszeit suchen aus dem Trubel der bunten Stadt.

Konkret bedeutet das, es wird Werkstätten geben, die für alle nutzbar sind – von Holz über Ton bis hin zu Stoff oder Technik. Ein Atelier für die entstandene Kunst und ein Café wie ein offenes Wohnzimmer, als Ort für kreativen Austausch oder einfach zum Verweilen. In der Hängematte unterm Kirschbaum, den bis gestern noch die Kirschen schmückten, die heute den frisch gebackenen Tortenboden zieren. Da es gar nicht so einfach ist, ein passendes Objekt für ein solches Projekt zu finden,

daran aber ein Anfang nicht scheitern soll, beginnt der Verein zuerst einmal mit dem, was gerade möglich ist. Erste Schritte wollen wir gehen in eine SoLaWi – eine solidarische Landwirtschaft, die ihre Region das ganze Jahr über mit ökologisch angebauten, saisonalen Lebensmitteln versorgt.

In einer kleinen ehemaligen Gärtnerei soll ein erster Versuch gewagt werden, auf ökologische Weise Gemüse sowie Obst, Nüsse, Beeren und Kräuter anzubauen. Unsere Vision ist ein Netzwerk aus vielen regionalen Erzeugern und Verbrauchern, das die Versorgung aller in der Region Lebenden gemeinschaftlich, ganzheitlich und langfristig sichert.

In Abständen wird der Verein künftig Info-Treffen veranstalten, bei denen es Antworten auf alle offenen Fragen gibt, sowie Raum für Ideen, Wünsche, Bedenken und Ängste und die Möglichkeit, Teil von diesem Netzwerk zu werden.

Ob als Mitgestalter*in, Unterstützer*in, Erzeuger*in oder Verbraucher*in, als Künstler*in oder Kunstliebhaber*in, als Musiker*in, Naturliebende*r, Gemüsehungrige*r, oder aus reiner Neugier – ein jeder ist sehr herzlich eingeladen! Eine Website für mehr Informationen ist derzeit noch im Aufbau, gerne kann aber via E-Mail bereits Kontakt aufgenommen werden.

✉ heimat-finden@posteo.de



CHIPS, CHIPS, CHIPS – ARDUINO@Knauthain

DAS TOR ZUR SMARTEN ELEKTRONIK FÜR JEDERMANN

Klaus Bastian



Sie sind in aller Munde, die Mikrocontroller-Chips, welche in modernen Geräten für die Funktion, die Sicherheit und die Verknüpfung mit dem Internet sorgen. Vor allem bei Lieferengpässen werden sie uns schmerzlich bewusst. Seit einem halben Jahr gibt es nun in Knauthain eine verschworene Gemeinschaft junger Leute, welche im Freizeithaus des BBW mit ARDUINOs, Sensoren und Aktoren unterschiedlichste Projekte entwickeln. Die Enthusiasten kommen aus verschiedenen Jahrgangsstufen der Gymnasien und aus den Ausbildungszweigen des Berufsbildungswerks.

Jedoch wo haben die hier verwendeten Mikrocontroller ihren merkwürdigen Namen her? Der offiziellen Geschichte nach soll „Arduino“ der Name der Kneipe gewesen sein, in der sich die mit der Entwicklung befassten Doktoranden mit ihrem Professor trafen. Aber das ist keineswegs der Grund für die weltweite Popularität dieses Projekts. Andere Zugänge zu dieser Technologie wie zum Beispiel vormals die ‚BASIC-Briefmarke‘ waren nicht annähernd so erfolgreich, obwohl zum Beispiel so eine Briefmarke zu Hause meine Wärmepumpe steuert. Entscheidend für den Erfolg von ARDUINO-Controllern war ihre Quelloffenheit („open source“) und zwar sowohl für Soft- als auch für Hardware. So wurde die chinesische Serienproduktion zu Niedrigstpreisen zum Schlüssel für die umfassende Verbreitung dieser Technologie.

In Knauthain stehen den Aktiven Arbeitsplätze mit Laptop und Anwendungssets der Firma ‚Funduino‘ zur individuellen Nutzung zur Verfügung. Die materielle Aus-

stattung und die Finanzierung der Betreuer werden vom simul+Mitmachfonds des sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung großzügig finanziert. Dass diese Mittel nach Leipzig und speziell nach Knauthain zum Siedlerverein Thomas Müntzer kamen, ist dem umsichtigen Engagement von Elke Katz zu verdanken, die den praktischen Erfolg ihres Projektantrags leider nicht mehr erleben kann. Sie warb als Jugend-Forscht-Verantwortliche für anspruchsvolle Freizeitangebote für junge Leute in einer Region, die ehemals durch Kohleabbau und aktuell als randstädtischer Wohnstandort mit Freizeitangeboten nicht verwöhnt wird. Die Verbindung von Lehramtsausbildung und jugend-



Foto: Klaus Bastian

lichen Forschern im Schülerforschungszentrum ALMALAB trifft den Nerv aktueller Begabtenförderung. Und weil das durchaus schwer ist und einen langen Atem erfordert, sind Eltern oder Großeltern in den Kursen ausdrücklich erwünscht.

Die Projektleiter Reiner Engelman und Julius Hehenkamp planen einen Tag der offenen Tür, an welchem ein Eindruck von den Projektarbeiten der aktuellen Teilnehmer gewonnen werden kann. Und natürlich suchen sie neue engagierte Mädchen und Jungen, die gern in der nächsten Projektrunde im Herbst dabei sein wollen. Interessensbekundungen sind möglich an die folgende eMail: arduino@thomas-muentzer-siedlung.de

Das Arduino Projekt ist ein Kooperationsprojekt zwischen Schülerforschungszentrum ALMALAB, Siedlerverein Thomas Müntzer e.V. und BBW Leipzig.

Save the Date!

4. Leipziger Inklusives Sportfest

Was, wann, wo?

- 4. Leipziger Inklusives Sportfest
- 26. August 2023, von ca. 10 bis 20 Uhr
- Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte, Knautnaundorfer Str. 4, 04249 Leipzig
- Jeder ist willkommen!!!

Das größte Inklusive Sportfest im Leipziger Raum bietet wieder eine Vielzahl an Sportarten:

- Rollstuhl-Rugby
- Fußballturnier für Menschen mit und ohne Handicap (2.BBW-Kicker-Cup)
- Schnupperkurse für alle, unter anderem im
- Sitzvolleyball
- Rugby & Rollstuhlrugby
- paralympisches Boccia
- Tischtennis
- Rollstuhlfechten
- Hockey
- ... und einiges mehr.

Es wird veranstaltet vom Rugby Club Leipzig (RCL), dem Projekt Inklusiver Kinder & Jugendsport in Leipzig (IKJS), den Rugby Löwen und dem Stadtportbund Leipzig (SSB Leipzig)

26. AUG. 2023 10 UHR
2.BBW KICKER-CUP
www.ikjs-leipzig.de

KNAUTBLATT-SERVICE 2023 (Teil 2)

Informationsstand vom 1. Mai 2023

ARZTPRAXEN & APOTHEKE

Dipl.-Med. Frank Thyroff
Praktischer Arzt und Orthopädie

Mo 8:00 – 13:00 Uhr
15:00 – 18:00 Uhr
Di 14:00 – 19:00 Uhr
Mi 7:00 – 12:00 Uhr
Do 8:00 – 12:00 Uhr
15:00 – 18:00 Uhr
Fr nach Vereinbarung
Seumestr. 79, 04249 Leipzig
Tel. 0341/42 83 147

Praxis für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Antje Schumann
Angestellte Fachärztin
Susanne Hofer-Martini
Mo + Do 8:00 – 12:00 Uhr
14:30 – 17:00 Uhr
Di 8:00 – 12:00 Uhr
Mi + Fr 8:00 – 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Gleitsmannstr. 10, 04249 Leipzig
Tel. 0341/42 83 002

MVZ Praxisverbund Markleeberg GmbH

Praxis Leipzig – Hartmannsdorf
Dr. med. Claudia Domaratus/ Hanna Axelsson
Fachärzte für Innere Medizin/Hausärzte
Mo + Mi + Do 8:00 – 12:00 Uhr
Di 8:00 – 10:30 Uhr
16:00 – 18:00 Uhr
Fr 8:00 – 13:00 Uhr
Erikenstraße 6, 04249 Leipzig
Tel. 0341/42 65 80

Praxis belMont

Zahnärztin Sandy Walther
Mo 8:00 – 12:00 Uhr
14:00 – 20:00 Uhr
Di + Do 8:00 – 12:00 Uhr
14:00 – 16:30 Uhr (n.V.)
Mi + Fr 8:00 – 14:00 Uhr
Praxis Schönbergstr. 5, 04249 Leipzig
Tel. 0341/420 192 79
Praxis Seumestr. 54a, 04249 Leipzig
Tel. 0341/86 10 690

Dr. med. Joachim Labeledzki
Zahnarzt

Mo + Di 7:30 – 12:00 Uhr
14:00 – 18:00 Uhr
Mi + Do 7:30 – 12:00 Uhr
Fr nach Vereinbarung
Dieskaustraße 441, 04249 Leipzig
Tel. 0341/42 49 829

Tierarztpraxis für Groß- und Kleintiere

Prakt. Tierärztin Bianca Born
Mo 15:00 – 18:00 Uhr
Di – Fr 9:00 – 11:00 und 15:00 – 18:00 Uhr
Dieskaustr. 423, 04249 Leipzig
Tel. 0341/91 07 13 69
Tel. mobil 0157-301 63 645 (Notruf)

SEUME-Apotheke

Apotheker/in Ute & Friedemann Schmidt
Mo – Fr 8:00 – 18:30 Uhr
Sa 9:00 – 12:00 Uhr
Dieskaustr. 455, 04249 Leipzig
Tel. 0341/42 66 00

GASTSTÄTTEN & KULINARISCHES

Öffnungszeiten ohne Gewähr!

Imbiss Shambala Bistumshöhe

Am Cospudener See
Mo – Fr 12:00 Uhr
bis kurz vorm Dunkelwerden
Sa – So 11:00 Uhr
bis kurz vorm Dunkelwerden
Tel. mobil 0179 - 224 31 88

Gartenlokal Zum See-Hasen

Nimrodstraße 12, 04249 Leipzig
Montag und Dienstag Ruhetag
Mittwoch – Samstag 16:00 – 22:00 Uhr
Sonntag 11:00 – 16:00 Uhr
Telefon: 0341/420 35 88
E-Mail: kontakt@zumseehasen.de

Gasthof zum Siedlerheim

Wendelin-Hipler-Weg 33, 04249 Leipzig
Montag Ruhetag
Dienstag – Freitag 17:00 – 22:00 Uhr
Samstag 11:30 – 22:00 Uhr
Sonntag 11:30 – 20:00 Uhr
Tel. 0341/978 523 60
E-Mail: info@gasthof-zum-siedlerheim.de

Restaurant Dimitris

Forsthaus Knautkleeberg
Seumestr. 2, 04249 Leipzig
Täglich außer Mittwoch:
11:30 – 14:30 Uhr und 17:30 – 22:00 Uhr
Tel. 0341/412 98 84
E-Mail: restaurant-dimitris@forsthaus-knautkleeberg.de

Walradus Hof

Emil-Teich-Str. 4, 04249 Leipzig
Freitag 17:00 – 22:00 Uhr
Samstag 12:00 – 22:00 Uhr
Sonntag 12:00 – 21:00 Uhr
Tel. mobil 0176 - 812 83 955
E-Mail: info@walradushof.de

Bienenfarm Kern

Rehbacher Anger 10, 04249 Leipzig
Tel. 0341/424 45 72
E-Mail: info@bienenfarmkern.de

„Sächsische Honigschänke“

Sa + So 14:00 – 18:00 Uhr

Hofladen Kern

Mittwoch – Freitag 13:00 – 18:00 Uhr
Samstag 9:00 – 12:00 Uhr
14:00 – 18:00 Uhr
Sonntag 14:00 – 18:00 Uhr

Gasthaus „Zum Flotten Radler“, Leipzig

Am Stausee 4a, 04249 Leipzig
Samstag/Sonntag 11:00 – 17:00 Uhr
Tel. mobil 0177 - 868 50 62

KNAUTBLATT – LOKALE INFORMATIONEN

Matthias Reiferth

BOULE-TURNIERE IN DER ANGERSIEDLUNG

am 10.06.23 & 27.08.23
je 9:30 Uhr. Wer hat, bringe Boule-Kugeln mit, wer nicht, erhält welche zum Turnier. Anmelden bitte bis 08.06.23 bzw. 24.08.23 bei A. Schaub: arvid.schaub@gmail.com



Foto: Denise Lipfert

OPERETTENMELODIEN IM PFARRGARTEN KNAUTHAIN

am 10.06.2023 um 19:00 Uhr
Eintritt frei – Spende erwünscht.

DAS ARDUINO-Projekt stellt sich vor am 22.06.2023 von 16:00 Uhr–18:00 Uhr laden das BBW & die Thomas-Müntzer-Siedlung zum Tag der offenen Tür ins Freizeithaus des BBW ein.

REHBACHER SOMMERMUSIK in der Kirche Rehbach am 30.06.2023 um 19 Uhr.

SEUME FEIERT am 01.07.23 von 10:00 bis 22:00 Uhr – im Bereich Seumestraße 28–42 laden die Anwohnerinnen und Anwohner zum nachbarschaftlichen Straßenfest mit Flohmarkt (bis zum Nachmittag), spannendem Kinderprogramm, Musik und Kulinarischem ein.

GEMEINDEFEST RUND UM DIE KIRCHE KNAUTHAIN am 02.07.23 ab 10:00 Uhr.

ERNTEDANK in den Kirchen in Knautnaundorf am 24.09.23, in Rehbach und Knauthain am 01.10.23

BEGINN DER UMBAUARBEITEN IN DER DIESKAUSTRASSE

Peter Feine / BIKK e.V.

Im Juli 2023 wird der erste Abschnitt umfangreicher Umbaumaßnahmen in der Dieskaustraße beginnen, die wahrscheinlich auch für die Bewohner von Knauthain, Knautkleeberg und dahinter liegender Ortsteile zur dauerhaften

Herausforderung werden dürften. Insgesamt geht es um 2,4 km zwischen der Brückenstraße in Großzschocher und dem Adler in Kleinzschocher.

Keine Frage, Straße und Fußwege haben es nötig. Radwege sind fällig. Parallel werden auch Wasser- und Abwasserleitungen neu verlegt und die LVB baut neue Trassen und Haltestellen. Dieses Jahr ist der Bereich zwischen Brückenstraße und Huttenstraße dran, 2024 wird zwischen Kulkwitzer Straße und Adler gebaut, 2025 und 2026 zwischen Huttenstraße und Kulkwitzer Straße. Auf die Fertigstellung werden sich alle freuen können.

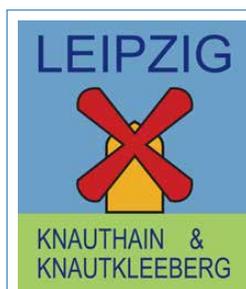
Bis dahin werden sich aber einige Verkehrseinschränkungen nicht vermeiden lassen. 2023 wird die Straßenbahn noch fahren können, ab 2024 bis Ende 2026 jedoch nur noch in den Baupausen im Winter!

Hier kann man weitere Informationen bekommen: www.leipzig.de/dieskaustrasse

OEK KNAUTHAIN/KNAUTKLEEBERG IN DER NÄCHSTEN PHASE

Wie wir von der Stadt Leipzig erfuhren, geht nach umfangreichen, langen Vorarbeiten und Stellungnahmen durch alle beteiligten Ämter der Stadt das Pilot-Projekt Ortsentwicklungskonzept Knauthain/Knautkleeberg (OEK) in die nächste Phase. In den nächsten Monaten sollen die Unterlagen in die politischen Gremien und an die Stadträte unserer Stadt weiter übermittelt werden. Im Laufe dieses Jahres könnte dann mit einer Entscheidung der beteiligten Stadträte für unsere Stadtteile gerechnet werden.

KNAUTFEST FÜR 2024 IN PLANUNG Größere Ereignisse werfen ihre Schatten ja gelegentlich weiter voraus. Bereits im letzten Jahr startete eine Initiative zur Planung eines Knautfestes für und mit Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Ortsteile. Mittlerweile hat sich eine bunte Gruppe von Engagierten zusammengefunden, die bereits kontinuierlich an der Idee schmiedet. Ein Fest im Mai 2024 von vielen und für alle ist das Ziel. Wer sich fürs Mittun interessiert, ist herzlich eingeladen, sich einzuklinken. Kontakt: knautfest@web.de



IMPRESSUM – Das KNAUTBLATT ist ein Gemeinschaftsprojekt der vier Siedlervereine Angersiedlung Leipzig-Knauthain e.V., Siedlerverein Knautkleeberg An der Albersdorfer Straße e.V., Siedlergemeinschaft Emil-Teich-Siedlung e.V. und Siedlerverein Thomas-Müntzer-Siedlung e.V. in Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative Knauthain/Knautkleeberg e.V. (Herausgeber). Jeder Autor und jede Autorin ist verantwortlich für den Inhalt seines/ihres Artikels; Verantwortlicher Redakteur: Matthias Reiferth; Redaktion: Lutz & Margitta Nündel; freie redaktionelle Mitarbeit: Marie Kociubski, Mario Christian Stöbe; Druck: HavelPrint Werder; Auflage: 3000 plus 500 für Knautnaundorf, Hartmannsdorf und Rehbach; Erscheinungsweise: einmal jährlich im Selbstverlag; Erscheinungsort: LEIPZIG- KNAUTHAIN; Text- und Bildrechte liegen bei den genannten Autoren und Fotografen; Vervielfältigung auch in Teilen nur mit Genehmigung der Redaktion und mit Einverständnis der jeweiligen Autoren/Rechteinhaber. Kontakt über Leserbriefkasten: Das KNAUTBLATT, Knautnaundorfer Str. 47b, 04249 Leipzig oder Email: knautblatt@web.de

Unser Dank geht an den Stadtbezirksbeirat Süd-West und den Ortschaftsrat Hartmannsdorf-Knautnaundorf für die Beteiligung an der Finanzierung aus dem Stadtbezirksbudget bzw. aus Fördermitteln der Stadt Leipzig.